



## EU lässt Notenpresse laufen

**Die Schweiz – so wollen es Nationalbank, Bundesrat sowie Mitte-Links-Parlamentarier – soll dem zerfallenden Euro mit vorerst 16,5 Milliarden Franken aus den Währungsreserven zuhelfe eilen.**

Wer Währungsreserven in derart massivem Ausmass nicht einfach sinnlos verschleudern will, der muss zweifellos die Frage stellen, wie die Europäische Union die schwere Euro-Krise schliesslich meistern zu können glaubt. Mit andern Worten: Was für ein **Rettenkonzept** soll die Schweiz mit 16,5 Milliarden Franken mittragen?

### Rezept «Zentralisierung»

Brüssel hat auf Rettenkonzept-Fragen monatelang nur geschwiegen. Seit kurzem aber lässt die EU **Einzelheiten** in die Öffentlichkeit durchsickern, die so etwas wie ein Konzept zur schliesslichen Bewältigung der Euro-Krise sichtbar werden lassen.

Brüssel setzt einmal mehr auf Zentralisierung. Nachdem die EU-Zentrale völlig tatenlos geblieben ist, als die grossen EU-Länder (insbesondere Deutschland zur Zeit der SPD-Regierung Schröder mit Hans Eichel als Schuldenminister) den **Stabilitätspakt leichtfertig fahren liessen**, womit alle **Schleusen zur Hyper-Verschuldung** (fast) aller Euro-Staaten weit aufgerissen wurden, glaubt Brüssel jetzt, da das grosse Desaster Tatsache ist, «hart durchgreifen» zu können.

Einerseits will Brüssel bei den überschuldeten EU-Mitgliedstaaten direkt Korrekturen bezüglich **Arbeitsmarkt** und **Sozialwerken** durchsetzen, woraus massive finanzielle Entlastungen resultieren müssten. Im Klartext: Brüssel dekretiert Massentlassungen bei gleichzeitigem **Abbau der Sozialwerke**. Ob das die Betroffenen schlucken – und die Regierungen betroffener Länder überleben? Was, wenn diese gestürzt werden?

### Zentrale Gewinnabschöpfung

Brüssel will auch sog. «solvente Mitglieder» (im Klartext: Deutschland!) direkt melken können. Glaubend, durch gezielte Mittel-Umverteilung von

den leistungsfähigen in die trägen Volkswirtschaften **Unruhen** in den unter Vormundschaft gestellten Armenhaus-Staaten **vermeiden** zu können: Ob die fleissigen deutschen Bürger ihre Degradierung zu dauernd anzapfbaren Milchkuhen widerstandslos akzeptieren werden?

### Grenzenlose Euro-Produktion

Besonders alarmierend: Brüssel verlangt für sich die Kompetenz, zum Nominalwert unverkäufliche Staatsanleihen maroder Euro-Staaten zum Nominalwert aufkaufen zu können. Das ist nichts anderes als eine wolkige Umschreibung der skrupellosen **Anwerbung der Notenpresse**. Das ist – an der Europäischen Zentralbank vorbei – **Inflationierungspolitik** in gefährlichstem Ausmass. Brüssel will auch die faktisch bankrotten EU-Staaten von hochverzinslichen Darlehen befreien, diese also in die Kasse Brüssels übernehmen. Das ist nicht Hilfe an taumelnde Staaten. So werden in Wahrheit **Banken gerettet**, die munter (und risikolos) mit der Überschuldung der bankrotten Euro-Staaten spekulieren. Pro Memoria: Allein die französischen, deutschen und englischen Banken haben derzeit gegenüber Griechenland, Portugal und Spanien «Guthaben» aus Darlehen von sage und schreibe **1500 Milliarden Euro** (€ 1'500'000'000'000).

### Was tut die Schweiz?

In solche Schuldenlöcher soll die Schweiz jetzt Milliarden guter Franken schütten?

Absicherung der eigenen Reserven durch Gold-Zukauf wäre die Alternative zur Wahrung der Interessen der Schweiz. Wer jetzt die Nationalbank-Reserven blind verschleudert, raubt der Nationalbank Handlungsfreiheit dann, wenn schwierigste Situationen eintreten. Das könnte tödlich sein für die Unabhängigkeit unseres Landes.

Ulrich Schluer